



Auf den Hund gekommen:
der Welpe Mila bringt viel
Freude!

mittendrin

Das Magazin der Lebenshilfe Donau-Iller

Titelthema:
Alter und Demenz bei Men-
schen mit Behinderungen

Im Fokus:
Fit im Beruf durch
mehr Bewegung

Portrait:
Udo Gottschall

Alt werden in Würde – Alle an einem Tisch!

Liebe Leserin, lieber Leser,

im Idealfall gelingt es, möglichst viele an einem Tisch zu versammeln, wenn es um relevante Themen geht. Angehörige von Menschen mit Behinderung (Mitglieder der Vorstandschaft der Lebenshilfe Donau-Iller), unsere Fachkräfte und EinrichtungsleiterInnen kamen für zwei Tage in der Evangelischen Akademie in Bad Boll zu einer Strategietagung zusammen, um über ein wichtiges Thema gemeinsam zu beraten: Wie geht es weiter in der Lebenshilfe Donau-Iller mit der steigenden Zahl von Menschen mit Behinderung, die älter bzw. alt, pflegebedürftig oder auch dement werden?

Die Lebenshilfe Donau-Iller ist bereits auf das Alter und den Pflegefall bei Menschen mit Behinderung vorbereitet. Jedoch ist für die Zukunft baldmöglichst ein schlüssiges, tragfähiges und nachhaltiges Konzept zu entwickeln, das Bestand hat bei Verhandlungen mit Partnern zur fachlichen Kooperation und mit der Öffentlichen Hand, um die Finanzierung zu regeln. Die diesjährige Strategie-Tagung hat gezeigt, dass es sich lohnt, gemeinsam nach Lösungen zu suchen, und hat uns einen bedeutenden Schritt in die richtige Richtung gebracht. Unser Titelthema informiert Sie im Einzelnen über Ausgangspunkt und Ergebnisse.

Ihre Redaktion
Manfred Gombert, Annette Fiegel-Jensen

mittendrin@lebenshilfe-donau-iller.de



Im **deutschen Sozialgesetzbuch (SGB)** sind sowohl die Regelungen der Sozialversicherungen als auch die Leistungen der staatlichen Fürsorge festgehalten. Das SGB umfasst zwölf Teile mit unterschiedlichen Themen. Folgende Teile sind unter anderem für Menschen mit Behinderungen und pflegebedürftigen Menschen relevant:

SGB V: Im fünften Buch des Sozialgesetzes sind die Bestimmungen der gesetzlichen Krankenkassen festgelegt.

SGB XI: Im elften Buch sind die Vorschriften für die Pflegeversicherung geregelt.

SGB XII: Im zwölften Buch geht es um die Sozialhilfe – die Eingliederungshilfe für behinderte Menschen ist eine Leistungsart der Sozialhilfe.

ZU UNSEREM TITELBILD: MILA – SOZIALHUND BEI DER LEBENSHILFE

Ob sich der Geschäftsführer Dr. Heinz das vorgestellt hat, als er mit Vorstand und Führungsmitgliedern das strategische Ziel „Wir haben innovative, bedarfsgerechte Angebote für unsere Kunden.“ formulierte, ist fraglich – das Ergebnis in diesem Falle jedoch gelungen. Bärbel Eggstein, Mitarbeiterin der Donau-Iller Wohnstätten, setzt auf die Unterstützung eines Sozialhundes. Mila, ein schwarzer Königspudel, erreicht die Bewohner des Wohnheimes auf besondere Weise. Im Spiel mit dem Welpen werden Bewohner mobiler, die Berührung des Fells und die Wärme des Hundes

wirken beruhigend. Mila bekommt auch zu sehr in sich gekehrten Bewohnern einen Zugang. Ein Sozialhund muss unterschiedliche Kriterien erfüllen. Natürlich muss Mila auch noch viel lernen, denn bei ungestümen Bewegungen oder etwas zu harten Liebkosungen darf sie nicht instinktiv reagieren sondern muss geduldig bleiben. Als „spannend“ bezeichnet Wohnheimleiter Roman Wagenknecht das Projekt. Für alle Beteiligten fühlt es sich gut an und ist somit ein innovatives und bedarfsgerechtes Angebot für unsere Kunden! Ziel erreicht – weiter so!



Thema des diesjährigen Strategie-Workshops in Bad Boll: Alter und Demenz bei Menschen mit Behinderungen

Kurz vor den Sommerferien trafen sich knapp 20 Entscheidungsträger der Lebenshilfe Donau-Iller e.V. – darunter sieben Mitglieder des geschäftsführenden und erweiterten Vorstandes – zum jährlichen Strategie-Workshop. Ziel des Workshops war es, die Anforderungen des Themas „Alter und Demenz bei Menschen mit Behinderungen“ an unsere Einrichtungen zu erkennen und eine Entscheidung zu treffen, welche Angebote wir dem bereits bestehenden und wachsenden Bedarf gegenüberstellen können und wollen. Zur Vorbereitung der zwei Tage hatten sich vier Arbeitsgruppen mit verschiedenen Themenfeldern befasst:

Ergebnis der soziodemographischen und soziomedizinischen Bewertung und Datenlage ist, dass die Lebenserwartung und die Stufen der Demenz sich bei Menschen mit Behinderungen ähnlich verhalten wie bei der Gesamtbevölkerung. Ausnahme sind jedoch Menschen mit Down-Syndrom, die eine niedrigere Lebenserwartung haben und eine erste Stufe der Demenz bereits um vieles früher einsetzen kann. Bei Menschen mit Behinderung ist die Diagnostik einer Demenz noch etwas schwieriger, da eine Verhaltensänderung nicht immer eine Demenz sein muss aber ein Hinweis sein kann.

Ein Blick auf die Nachbarländer und den dort praktizierte Umgang mit Menschen mit Behinderung im Alter und bei Demenz zeigt, dass die historische Entwicklung und nationalen Gegebenheiten richtungweisend sind. Gibt es bis heute keine oder wenige stationäre Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, gibt es diese auch im Alter nicht. Eine Pflege und Betreuung vor Ort wird so lange wie möglich aufrechterhalten und anschließend erfolgt die Aufnahme in ein Pflegeheim.

Untersucht wurden auch die derzeitigen Anbieter vor Ort wobei ein schlüssiges Gesamtkonzept konkret für Menschen mit Behinderungen nicht ausgemacht werden konnte. Aufgrund der unterschiedlichen Struktur örtlicher Träger können jedoch unterschiedliche Synergie-Effekte und Angebote in Verbindung mit dem Alten-Pflegebereich ausgemacht werden. Schwierigkeiten bereitet grundsätzlich die Diagnose von Demenz im Anfangsstadium.

Als „gesprächsbereit“ für stimmige Konzepte kann die Haltung der Kostenträger beschrieben werden. Allerdings ist die Finanzierung aufgrund der getrennten Zuständigkeit der Finanzierung von Teilhabe- und Pflegemaßnahmen auch ein politisches Thema.

Die Lebenshilfe Donau-Iller e.V. bietet bereits seit vielen Jahren in ihren Einrichtungen unterschiedliche Angebote für ältere Menschen mit Behinderungen an, die sich an Menschen mit und ohne Demenz richten. Wie wir diese jedoch in Zukunft konzeptionell aufstellen und dem Bedarf anpassen wollen, war eine schwierige Entscheidung, die sehr intensive Diskussionen mit sich brachte. Nachdem es allen aber klar war, dass eine Entscheidung gemeinsam getragen werden muss, um umgesetzt werden zu können, war es notwendig, dass alle Anwesenden nicht nur zu Wort kamen sondern ihre Bedenken und Standpunkte ernsthaft diskutiert wurden. Nach Abschluss von zwei anstrengenden Tagen in Bad Boll konnte eine Einigung der strategischen Ausrichtung erzielt werden, deren Umsetzung durch vier Projekte, die noch in diesem Jahr starten, angestoßen wird. Die strategische Ausrichtung wurde wie folgt festgehalten:

Die Lebenshilfe Donau-Iller e.V. ...

- bleibt bei der Kernkompetenz des SGB XII (siehe Seite 2) und wird darüber hinaus Kooperationen mit qualitativ hochwertigen Altenpflegeeinrichtungen aufbauen.
- übernimmt Verantwortung, dass Menschen mit Behinderungen, bei denen Teilhabe nicht mehr möglich ist, an qualitativ hochwertige SGBXI Einrichtungen übergeben werden. Unser Ethikrat ist dafür das Entscheidungsgremium. Wir unterstützen die Informationsweitergabe durch Printmedien und weitere Maßnahmen.
- favorisiert dezentrale Angebote, Abweichungen davon begründen wir.
- baut auf Grund der Bedürfnisse von Klienten aktiv SGB V Leistungen auf, einschließlich Schulungen für die Mitarbeiter, Qualifikationsprofile etc.

Alter und Demenz bei Menschen mit Behinderungen

Jedes Jahr treffen sich Mitarbeiter von der Lebenshilfe Donau-Ilser zu einer Arbeits-Gruppe.

Sie sprechen über Themen, die für die Lebenshilfe wichtig sind.

Heute und in der Zukunft.

Dieses Jahr war das Thema: „Alter und Demenz bei Menschen mit Behinderungen“.

Und was die Lebenshilfe in der Zukunft für diese Menschen tun muss.

Demenz ist eine Krankheit. Menschen mit Demenz vergessen viel.

Zum Beispiel, sich anzuziehen. Oder zu essen. Oder wo sie wohnen.

Und sie sind oft verwirrt.

Nur ältere Menschen bekommen Demenz.

Ältere Menschen sind auch öfter krank. Und brauchen besondere Hilfen.

In Zukunft wird es immer mehr ältere Menschen mit Behinderung geben.

Und mit Demenz-Erkrankungen.

Die Arbeits-Gruppe hat überlegt:

- Welche Hilfen brauchen ältere Menschen mit Behinderung?
- Welche Hilfen brauchen diese Menschen, wenn sie Demenz haben?
- Welche Angebote hat die Lebenshilfe Donau-Ilser schon für diese Menschen?
- Wie sollen diese Menschen in Zukunft betreut werden?

Darüber hat die Arbeits-Gruppe lange gesprochen.

Jeder sollte seine Meinung sagen.

Am Ende haben alle einen gemeinsamen Plan für die Zukunft gemacht.

Die Lebenshilfe Donau-Ilser will in Zukunft mit guten

Alten-Pflege-Einrichtungen zusammen arbeiten.

Damit ältere Menschen mit Behinderung so gut wie möglich betreut werden.

Besonders wenn sie viel Betreuung und Pflege brauchen.

Die Lebenshilfe Donau-Ilser will auch ihre Angebote für ältere Menschen mit Behinderung verbessern.

Zum Beispiel durch Kurse in Kranken-Pflege für die Mitarbeiter.

Die zwei Tage waren für alle sehr anstrengend.

Am Ende haben wir 4 Gruppen gebildet.

Sie sollen dafür sorgen, dass der Plan auch wahr wird.

Fit im Beruf durch mehr Bewegung



Das Projekt „Fit für Inklusion im Beruf“ ist eine Studie in Werkstätten für Menschen mit geistiger und psychischer Behinderung, durchgeführt von der Bayerischen Verwaltungsschule und der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, gefördert aus Mitteln des Bayerischen Sozialministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Die Donau-Iller Werkstätten in Neu-Ulm sind eine von insgesamt fünf teilnehmenden Werkstätten. Start des Projektes war im November 2013 und es läuft nun über einen Zeitraum von 3 Jahren. Ziel der Studie ist es, durch körperliches Training die Gesundheit der Beschäftigten in den Werkstätten zu fördern und Risikofaktoren wie Übergewicht und Rückenschmerzen vorzubeugen. Außerdem soll gezeigt werden, dass sich regelmäßiges Sporttreiben positiv auf die Produktivität auswirkt.

In verschiedenen Zeitabständen werden Fitness-Tests gemacht, um die jeweiligen Veränderungen festzuhalten. Los ging es also mit einer Eingangsmessung und jede Werkstatt bekam ein individuelles Sportprogramm, das ein Kräftigungs- und Ausdauertraining beinhaltet. Darin sind pro Woche zwei Einheiten à 30 Minuten vorgesehen. Organisatorisch musste in den Werkstätten Neu-Ulm erst die ein oder andere Hürde genommen werden. Beispielsweise musste ein Übungsleiter gefunden werden, der die zweimal wöchentlich stattfindenden Trainings anleitet und ein geeigneter Sportraum war auch zu finden. Die Lösung bot sich mit einer Kooperation mit dem benachbarten Fitnessstudio DAVID, in dem nun unsere Beschäftigten jeweils Dienstag und Donnerstag Vormittag die Räume nutzen dürfen und dabei vom Fitnesstrainer unterstützt und begleitet werden.

Nach einem knappen Jahr ist die Auswertung des Projektes rundum positiv. Unsere Beschäftigten gehen mit großem Spaß und Ehrgeiz regelmäßig in ihren Sport. Mit großem Stolz trainieren sie ganz inklusiv im Fitnessraum. Spannend wird es, wenn der nächste Test stattfindet und das Messergebnis eine Veränderung der Fitness zeigt – hoffentlich!

Viele Beschäftigte in den Werkstätten bewegen sich zu wenig.
Das ist ungesund. Deshalb gibt es die Aktion „Fit für Inklusion im Beruf“.

Inklusion bedeutet: dabei sein, mitmachen, dazu gehören.

Fit bedeutet: gesund, stark, kräftig.

Die Aktion „Fit für Inklusion im Beruf“ will erreichen,
dass die Menschen in den Werkstätten mehr Sport machen.

Die Aktion hat im November 2013 angefangen. Sie dauert 3 Jahre.

In Bayern machen insgesamt 5 Werkstätten mit. Wir machen auch mit.

Jede Werkstatt hat ein eigenes Sport-Programm bekommen.

Die Teilnehmer machen 2 Mal in der Woche 30 Minuten Sport.

Ungefähr 2 Mal im Jahr machen die Teilnehmer einen Test.

Man sieht, ob sie sich verbessert haben. Nach einem Jahr ist klar:

Die Aktion „Fit für Inklusion im Beruf“ ist super!

Udo Gottschall – unser Mann bei Funk & Roll



Der Ulmer Radiosender Radio free FM startete im Mai 2014 eine Kooperation mit der Aktion Mensch für ein inklusives Radioprojekt „Funk & Roll“. Im Rahmen des Projektes erhalten angemeldete Schülerinnen und Schüler im Alter von 13 – 19 Jahren die Möglichkeit, ungefiltert ihren persönlichen Anliegen in der Sendung bei Radio free FM eine Stimme zum Thema zu geben. Die Teilnehmer sind z.B. von der Ulmer Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule für Körperbehinderte, von Regelschulen und auch interessierte Erwachsene mit und ohne Behinderung aus Ulm und Umkreis. Mit im Redaktionsteam ist ein Betreuer der Lebenshilfe Donau-Iller: Udo Gottschall. Er arbeitet in den Donau-Iller Werkstätten und wohnt in der Donau-Iller Wohnstätte in Ulm.

Für mittendrin hat Herr Gottschall über seine Tätigkeit berichtet: „Im Mai 2014 wurde für mich ein großer Traum wahr. Ich durfte mich beim Radioprojekt ‚Funk & Roll‘ anmelden und arbeite seitdem in der Redaktion ‚All inclusive‘ mit. Gleich beim ersten Treffen durfte ich mit den anderen Teilnehmern das Studio des freien Ulmer Senders Radio free FM besichtigen. Dabei bestaunten wir die riesige CD und Plattensammlung, die Redaktionsräume, das Aufnahmestudio, Mischpulte, Regieräume und durften das Team kennenlernen. Wir fühlten uns auf Anhieb sehr wohl und wurden vom Projektleiter Andreas Nothwang, dem Vorstandsmitglied Rainer Walter und dem Auszubildenden Paolo Percoco sehr herzlich und fachlich kompetent in die Welt des Radios eingeführt.“

Wir haben uns dann bei der ersten Redaktionssitzung in den Räumen der Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule den Namen ‚All inclusive‘ für uns als Redaktion ausgesucht. Die Redaktion besteht aus 4 Schülern der Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule, einer Schülerin des Kepler Gymnasiums, einem Schüler der Elly-Heus-Realschule Ulm, einer Schülerin vom Regionalen Ausbildungszentrum in Ulm und meiner Wenigkeit.

Simon Backhaus, ein Referendar an der Bodelschwingh Schule und Andreas Nothwang haben uns in den letzten Wochen bei der Zusammenstellung unserer ersten Radiosendung unterstützt und begleitet. Die Begleitung und Koordination mit dem Radiosender von Seiten der Wohnstätte übernahm Herr Stuckenbrock.

Unsere erste Sendung lief bereits am 25. Juli 2014. Ich habe in der Sendung einen eigenen Part, der sich „Udos Musik Lexikon“ nennt. Beim letzten Mal habe ich das Leben und die Musik von Stevie Wonder vorgestellt.

Kurz vor dem ersten Sendetermin hatten wir Besuch vom regionalen Fernsehsender Regio TV, von der Südwest Presse und der Neu-Ulmer Zeitung. Wir waren sehr stolz darüber, uns einmal im Fernsehen zu sehen und die Zeitungsberichte über das tolle Projekt zu lesen.

Am meisten Spaß macht mir das Führen von Interviews. Ich freue mich schon darauf Interviews zum Thema Barrierefreiheit vorzubereiten und in der Öffentlichkeit durchzuführen. Das wird unser Schwerpunktthema in den kommenden Wochen sein.

Die nächste Sendung ‚All inclusive‘ wird am 17. Oktober um 16 Uhr laufen. Es wäre schön, wenn Sie einmal Reinhören.“

Weitere Sendetermine – immer freitags um 16 Uhr:
17. Oktober 2014, 14. November 2014,
12. Dezember 2014

Radio free FM: 102,6 Mhz (UKW),
Kabel im Bereich Ulm/Neu-Ulm auf 97,7 MHz

Im Lifestream:
www.freefm.de/players/webplayer/player.html

Udo Gottschall – unser Mann bei Funk & Roll

Im Mai 2014 hat Radio free FM mit einer neuen Sende-Reihe angefangen. Sie heißt ‚All inclusive‘.

Die neue Sende-Reihe gehört zum Radio-Projekt ‚Funk & Roll‘.

Das ist eine Aktion vom Radio free FM und von der Aktion Mensch.

‚All inclusive‘ bedeutet: Alle sind dabei.

Die Radio-Sendungen werden von Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam gemacht.

Eine Radio-Sendung muss gut vorbereitet werden.

Das machen immer mehrere Personen in einer Arbeits-Gruppe.

Eine solche Arbeits-Gruppe nennt man auch Redaktion.

Einer von den Redaktions-Mitgliedern ist Udo Gottschall.

Er arbeitet in den Donau-Iller-Werkstätten und wohnt in der Donau-Iller-Wohnstätte in Ulm.

Für ‚mittendrin‘ hat **Udo Gottschall** über die Arbeit beim Radio erzählt.

„Im Mai 2014 wurde für mich ein großer Traum wahr.

Ich durfte mich beim Radio-Projekt ‚Funk und Roll‘ anmelden.

In unserer Redaktions-Gruppe arbeiten 7 Schülerinnen und Schüler

mit und ohne Behinderung mit. Und ich. Deshalb haben wir uns

beim ersten Treffen den Namen ‚All inclusive‘ ausgesucht.

Unsere erste Radio-Sendung war am 24. Juli.

Wir haben lange daran gearbeitet.

Ich habe in der Sendung einen eigenen Teil. Er heißt „Udos Musik Lexikon“.

Beim ersten Mal habe ich das Leben und die Musik von Stevie Wonder vorgestellt. Das ist ein blinder Sänger aus Amerika.

Kurz vor der ersten Sendung waren wir im Fernsehen. Und in der Zeitung.

Das fanden wir natürlich ganz toll.

Ich freue mich schon auf die nächste Sendung.

Es geht um Barriere-Freiheit. Das bedeutet: Leben ohne Hindernisse.

Dafür werde ich Leute nach ihrer Meinung fragen.

Das macht mir am meisten Spaß.

Die nächste Sendung ist am 19. September um 16 Uhr.

Hören Sie doch mal rein!“

Es beginnt mit der Erinnerung

Eigentlich ist Grafeneck auf der Schwäbischen Alb mit seinem schmucken Schlösschen ein idyllisch gelegener Ort. Weniger als eine Autostunde von uns entfernt, geschah dort vor 74 Jahren jedoch Unfassbares: 10.654 Menschen wurden durch Gas getötet – von Ärzten und Pflegern im Namen des NS Staates – weil sie geistig behindert oder psychisch krank waren.

Warum geht uns das heute noch etwas an? Mit dieser Frage im Gepäck machten sich FSJ-Helfer der Donau-Iller Werkstätten unter der Leitung von Joachim Schlichting auf den Weg zur Gedenkstätte nach Grafeneck. Es sollte eine Geschichtsstunde der besonderen Art werden: Thomas Stöckle, dem Leiter der Gedenkstätte gelang es in einem fesselnden Vortrag die zeitgeschichtlichen Hintergründe und das Leiden der Opfer darzustellen und zugleich den Blick auf die Täter zu richten.

Für unsere jungen Helfer ist das damalige Geschehen eine unerträgliche Vorstellung. Freiwillig zum Dienst an behinderten Menschen angetreten, haben sie doch die Liebenswürdigkeit der ihnen anvertrauten Menschen kennen und schätzen gelernt. Die Arbeit der Gedenkstätte in Grafeneck heutzutage ist wichtig und unsere FSJ-ler bekamen einen unvergesslichen Einblick in die Geschichte. Diese Erinnerung soll sie zum persönlichen Eintreten für unsere behinderten Mitmenschen über ihren freiwilligen Dienst hinaus ermutigen.



Mein Geld – meine Aufgabe

Zugegeben: Überweisungen ausfüllen, Kontoauszüge abheften und den Überblick behalten über das eigene Konto, das ist nicht immer so einfach. Gut wenn es dann Eltern und Betreuer gibt, die helfen. Aber so schwierig, wie auf den ersten Blick, ist es vielleicht doch nicht. Und mit etwas Übung kann man das Eine oder Andere auch selbst in die Hand nehmen. Mit dieser Idee im Hinterkopf bot die Werkstatt Senden im Rahmen der arbeitsbegleitenden Angebote jeweils einen Kurs zum Umgang mit Geld in Senden und Illertissen an. Was lag näher, als die Fachleute dafür, nämlich die Auszubildenden der Sparkasse Neu-Ulm/Illertissen, als Kursleiter zu gewinnen. Die jungen „Bänker“ sind bei unseren Beschäftigten ohnehin keine Unbekannten. Seit Jahren engagieren sie sich im Rahmen ihres Sozialprojektes „Blickwechsel“ mit wachsender Begeisterung bei Festen in der Werkstatt.

So wurde ein Lehrplan für einen dreiteiligen Kurs entwickelt und anschaulich gestaltet als Power-Point-Präsentation. Dazwischen lagen je zwei Mal Theorie und einmal Praxis: Die Theorie in der Werkstatt mit Erklärungen, wie man z. B. eine Überweisung ausfüllt, was sich hinter dem Wörtchen SEPA verbirgt oder wie sorgsam man mit der EC-Karte umzugehen hat. Die Praxis dann in der Bank selbst: Da schaute man den Bank-Beratern über die Schulter, da wurde gezeigt, wie der Geldautomat funktioniert oder der Kontoauszugsdrucker und vieles mehr.

Das Wichtigste aber: Man darf fragen, man darf sich helfen lassen. In diesem Sinn wurden die Teilnehmer der Kurse ermutigt, sich mehr mit ihren Geldangelegenheiten zu beschäftigen. So waren sich dann alle einig: Das Angebot ist gut! Beschäftigte der Werkstätten und die Azubis der Bank lernen und gewinnen dabei. Das Angebot soll nun jedes Jahr stattfinden unter der Überschrift: Mein Geld – meine Aufgabe!



SWR4-Fest im blühenden Barock – die Donau-Iller Werkstätten waren dabei!

Etwas unsicher waren wir schon, wie wir das anpacken sollen, als wir die Einladung zum SWR4-Fest vom 6. bis 7. September 2014 in Ludwigsburg erhielten. Als einziger Vertreter aus Ulm konnten wir beim Markt der Regionen zeigen, was die Donau-Iller Werkstätten in Jungingen herstellen.

Was bietet sich mehr an, als im blühenden Barock Gemüse, Kräuter und blühende Pflanzen aus Ulm zu präsentieren?

Dazu Blumenstecker aus ultraviolett-fluoreszierendem Material, unsere sogenannten „Uvflos“ (die weggingen, „wie die warmen Semmeln“).

Bei musikalischer Begleitung durch verschiedene Gruppen und Einzelkünstler, wie die Spider-Murphy-Gang, Höhner, Jürgen Drews, Andrea Berg und anderen verging die Zeit wie im Flug.

Die Besucher kamen aus dem ganzen Ländle und so haben wir (Frau Baur, Herr Ryl, Frau Thoma, Herr Loch und Fr. Seybold) uns gefreut, dass sich mancher Ulmer zu erkennen gab und überraschend auch Kollegen und Eltern bei uns vorbei schauten. Von vielen Besuchern wurden wir für unseren schönen Stand gelobt. Nebenbei haben wir Infomaterial über Ulm mit seinen touristischen Sehenswürdigkeiten an „den Mann und die Frau“ gebracht – denn, wie das blühende Barock in Ludwigsburg, ist auch Ulm jederzeit eine Reise wert.

Den Veranstaltern, Gästen und Mitwirkenden hat's gefallen. So sind wir nach tatkräftigem Einsatz beim Abbau durch Herrn Bosch und Herrn Elsner-Wende Sonntagnacht müde, aber zufrieden wieder in Ulm gelandet.



Café im CURANUM

Schon lange hat die Lebenshilfe den Wunsch, ein Café zu eröffnen. Im Rahmen eines inklusiven Generationenprojektes wird der Traum nun im Seniorenzentrum CURANUM wahr. Mit der benachbarten Hochschule Ulm und einer Kindertagesstätte im Haus hat sich unser Konzept – eine Begegnungsstätte für Jung und Alt, für Menschen mit und ohne Behinderungen zu schaffen – praktisch von alleine ergeben. Verkehrsgünstig an der Karlsstraße und in der Nähe des Parks „Alter Friedhof“ gelegen, bietet das Café innen und außen insgesamt 40 Sitzplätze. Neben dem üblichen Angebot eines Cafés mit Snackverkauf wird es zusätzlich ein kleines Warenangebot aus unseren CAP-Märkten geben. Molkereiprodukte, frisches Obst, Hygieneartikel sowie Zeitschriften und kleine Geschenkartikel sind vorgesehen. Für Bewohner des Seniorenstiftes bieten wir einen Bringservice ins Zimmer an. Zwei Angestellte und vier Menschen mit Behinderung werden in unserem Gastronomiebetrieb eine Beschäftigung finden. Die geplanten Öffnungszeiten von Montag bis Freitag können bei Bedarf erweitert werden. Die Planungsphase war lang aber nun freuen wir uns auf dieses „Leuchtturmprojekt“ mit Seniorenstift, Kindertagesstätte und inklusivem Café –Projekt unter einem Dach.

Was uns jetzt noch fehlt: Ein pfffiger Name!

Helfen Sie uns und schicken Sie uns Ihren Vorschlag. Wird Ihr Vorschlag gewählt, erhalten Sie als Dankeschön einen Einkaufsgutschein im Wert von 100 € für unsere CAP-Märkte. Machen Sie mit – wir freuen uns über Ihre Ideen!

Vorschläge bis 30. Oktober 2014
an r.bader@lebenshilfe-donau-iller.de
oder an die Donau-Iller Werkstätten,
Gotenstraße 1, 89250 Senden.



Nach 14 Jahren Abschied von Dornstadt

Die Donau-Iller-Wohnstätten der Lebenshilfe werden nach 14 Jahren ihren Standort in Dornstadt aufgeben und im Herbst in das neu errichtete Wohnheim nach Blaustein umziehen. Im Jahr 2000 wurde als Interimslösung ein Haus auf dem Gelände des Betreuungs- und Pflegezentrums angemietet, bis zur Fertigstellung eines neuen Wohnheims. Dass sich das so lange hinzieht, hätte damals niemand gedacht.

Jetzt nahmen Bewohner und MitarbeiterInnen mit einem weinendem und einem lachenden Auge schon am 1. Juni im Rahmen ihres jährlich stattfindenden Sommerfestes Abschied:

Die aus Bewohnern und Mitarbeitern bestehende Theatergruppe des Wohnheims zeigte das biblische Stück „Arche Noah – Aufbruch zu Neuem“, welches symbolisch für den anstehenden Umzug stehen soll.

Das Fest fand regen Andrang und so konnten sich die vielen Gäste bei gutem Essen, an den Spielständen und bei diversen Aktionen beteiligen und vergnügen. Zur großen Freude unserer Festbesucher konnten alle die wollten, egal ob groß oder klein, Fußgänger oder Rollstuhlfahrer, an einer Rundfahrt im Beiwagen mit den Motorradfreunden Staig teilnehmen. Dies hat unser Fest attraktiv bereichert!

Von der Narrenzunft der Tomerdinger Feuerhexa durften wir die wunderschöne Spende in Höhe von 450,- € entgegennehmen.

Unglaublich großen Andrang und Interesse zeigten unsere Gäste an dem von der Sendener Werkstatt zur Verfügung gestellten VeloPlus Rollstuhltransportrad.

Zum Abschied durfte noch der Wohnstättenleiter Herr Wagenknecht, die Drehorgel anwerfen und das Abschiedsstück „Muß i den zum Städele hinaus“ vorspielen.



Grillfest des Ambulant Betreuten Wohnens am 18. Juli

Zum ersten Mal in neuer Umgebung, veranstaltete das Ambulant Betreute Wohnen (ABW) ihr Grill- und Sommerfest im Innenhof der Werkstatt Jungingen. Diese Ausweichörtlichkeit wurde als äußerst gelungene Alternative wahrgenommen (zuvor wurde im Hof Hagen gefeiert). Die zahlreichen Gäste, ABW Klienten und Mitarbeiter konnten bei herrlichem Wetter die gemütliche Atmosphäre im Schatten der Bäume genießen. Besonders gefreut hat es uns, dass neben Herrn Eisele (dem Gesamtleiter der Wohnstätten) auch zahlreiche ehemalige Klienten und Mitarbeiter unserer Einladung gefolgt sind.

An einem Essensstand konnten sich die Gäste mit Kaffee und Kuchen bedienen, oder sich von den beiden Köchen Herrn Mahal und Herrn Miller „a Würschtle“ braten lassen. Während des gesamten Festes sorgten die beiden DJs Herr Tonicchi und Herr Scheller für musikalische Unterhaltung. Gastauftritte fanden ebenso großen Beifall. So ließ es sich Herr Kirschner alias Elvis nicht nehmen ein paar Songs zu trällern. Herr Greiß auf seinem Saxophon konnte die Zuhörer ebenso begeistern.

Auf diesem Wege bedanken wir uns ganz herzlich bei allen Helfern und Kuchenspendern, die so zu einem rundum gelungenen Fest beigetragen haben!

Sie interessieren sich für das Ambulant Betreute Wohnen? Dann nehmen Sie doch einfach Kontakt mit uns auf! Telefonisch unter 0731 – 880 32 90 oder per E-Mail an s.thoma@lebenshilfe-donau-iller.de

Wussten Sie schon, dass wir jeden Monat ein „Freizeit-Blättle“ herausgeben? Interessierte können hier an Aktivitäten wie Kegeln, Fußball spielen, Ausflügen etc. teilnehmen. Dabei kann Kontakte geknüpft und einfach mal „ABW-Luft“ geschnuppert werden.



Wir freuen uns über eine neue Rutsche!

Endlich ist es soweit – das Heilpädagogische Zentrum Senden bekommt einen attraktiven Spielplatz. In der ersten Projektphase wird eine Rutsche im Waldbereich installiert. Der Weg zum oberen Teil der Rutsche ist über einen sanft ansteigenden Weg durch das Wäldchen auch mit dem Rollstuhl oder Rollator zu erreichen. Die Rutsche ist breit genug, dass Kinder mit körperlichen Einschränkungen zusammen mit ihrer Begleitung rutschen können. Zu verdanken haben die Kinder die Anschaffung der Rutsche den vielen kleinen und großen Spendern, die aufgrund des Aufrufs in unserem letzten „mittendrin“ das Projekt finanziell unterstützten. Insgesamt werden die Kosten für die gesamte Neugestaltung des Spielplatzes deutlich „im fünfstelligen Eurobereich“ liegen. Mittlerweile haben die notwendigen Landschafts- und Wegebaumaßnahmen schon stattgefunden und der Einbau der Edelstahlrutsche ist in den Sommerferien geplant. Ziel ist es, dass bei Schulbeginn im September die erste Phase abgeschlossen ist und die Kinder gleich das neue Angebot in vollem Umfang nutzen können.

Die Verantwortlichen denken bereits an die nächste Projektphase: eine Schaukel und ein Karussell. Beide Geräte sollen auch für Kinder mit Problemen im Bereich Motorik geeignet sein. Alle Geräte sollen so robust und langlebig sein, dass auch Kinder, die nicht die Lindenhofschule besuchen, bedenkenlos zu Spiel und Spaß eingeladen werden können.



Europaurkunde für die Lindenhofschule

Seit über 20 Jahren hat die Lindenhofschule verschiedene grenzübergreifende Kontakte. Sie pflegt seit 25 Jahren eine lebendige Partnerschaft mit der Schule „goldener Ginster“ (Arjoncs d’Or) in der französischen Bretagne. Das ist noch nicht alles an europäischen Kontakten: Die Eisschnelllaufgruppe flüzt mit Sportlern aus Österreich und aus den Niederlanden für die Special Olympics um die Wette. Studienfahrten führten z.B. schon nach Prag (Tschechische Republik), nach Amsterdam (Niederlande) und nach Pieve di Sacco (Italien). Ein wissenschaftlicher Austausch findet mit der Universität Sofia in Bulgarien statt. Neben vielen Kontakten in Europa wird auch eine aktive Schulpartnerschaft mit Munyu in Kenia gepflegt. Dort steht eine Internatsschule, in der Kinder mit Behinderungen wohnen und unterrichtet werden. Derzeit entstehen eine Wohnstätte und eine Werkstätte – mit Unterstützung und Beratung der Lebenshilfe Donau-Iller.

All diese Tatsachen haben 2013 dazu geführt, dass das Bayerische Staatsministerium für Europaangelegenheiten der Lindenhofschule die Europaurkunde verliehen hat. Die Übergabe fand Mitte 2014 in sehr würdigem Rahmen statt. Frau Staatsministerin Dr. Beate Merk, bei der Lebenshilfe Donau-Iller wohl bekannt, überreichte nach ihrer Laudatio dem Schüler Maik Spindler stellvertretend für die ganze Schule die Europaurkunde. Bei der Verleihung waren viele Ehrengäste zugegen. Die Bayerische Staatskanzlei, das Kultusministerium und die Regierung von Schwaben waren hochrangig vertreten und auch der Stellvertreter des Neu-Ulmer Landrats, Herr Bürzle und des Sendener Bürgermeister, Herr Ölberger. Sie hatten sich alle auf den Weg in die Landeshauptstadt gemacht, um mit Herrn Fritzke von der Lebenshilfe Donau-Iller und dem früheren HPZ-Leiter und Partnerschaftsbegründer Walter Ziegler das feierliche Ereignis angemessen zu würdigen.

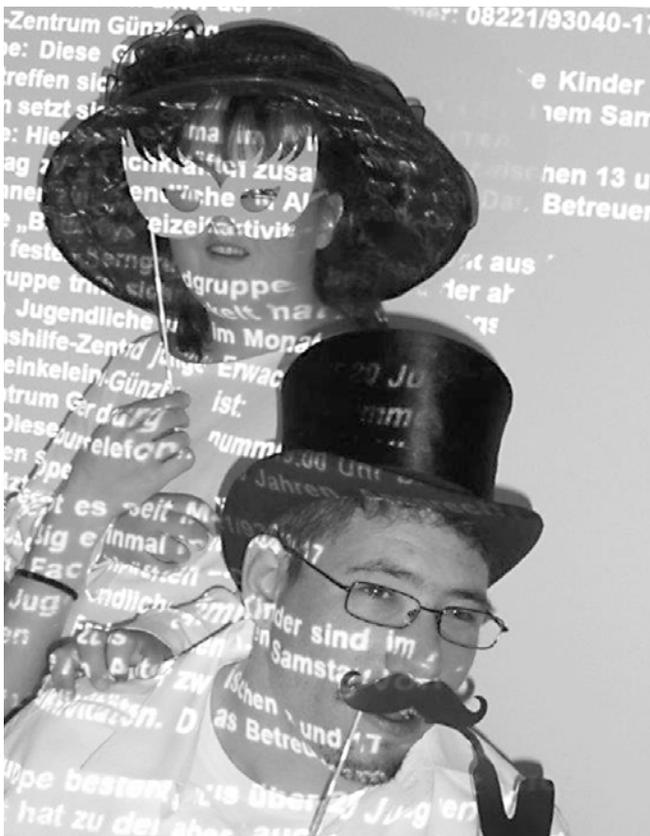


Vernissage – ein Kunstprojekt

Im Rahmen eines Workshops haben sich sechs Jugendliche einer Freizeitgruppe der Offenen Behindertenarbeit in Günzburg ausgerüstet mit einem Fotoapparat auf den Weg gemacht. Und was dabei heraus kam ist wirklich sehenswert!

Die gezeigten Fotos zeigen Motive aus ganz speziellen Blickwinkeln, z.B. aus Sicht eines Rollstuhlfahrers. Unter dem Motto „Wir – Hand in Hand“ haben die jungen Künstler unter Anleitung ihrer künstlerisch begabten Betreuerinnen alltägliche Objekte und Situationen interpretiert und fotografiert. Große Kreativität und Spaß an Verkleidung strahlt bereits das Plakat aus, mit welchem die Fotoausstellung im Raum Günzburg beworben wurde.

Die Volksbank Günzburg stellte ihre Räume für eine Ausstellung zur Verfügung und bereits bei der Vernissage wurden die zahlreichen Besucher überrascht. Mit Hilfe eines Filmes wurde den Gästen eindrucksvoll vermittelt, mit welcher Begeisterung, Freude und Können die Gruppe bei der Sache war. Sowohl die Vernissage als auch die Fotos und die gesamte Ausstellung waren ein voller Erfolg!



Ein Blick hinter die Kulissen der Geschäftsstelle

Im Rahmen eines arbeitsbegleitenden Angebotes von Frau Costa-Ramminger und Frau Häußler konnten 12 Beschäftigte der Donau-Iller Werkstätten Neu-Ulm die Geschäftsstelle der Lebenshilfe Donau-Iller in Böfingen besichtigen. Dort werden zentral viele Aufgaben für die verschiedenen Werk- und Wohnstätten übernommen. Auch Geschäftsführer Herr Dr. Heinz hat hier seinen Arbeitsplatz.

Empfangen von Frau Zapf und Frau Trautner mussten wir erstmal einige Treppenstufen hoch. Oben begrüßte uns Herr Dr. Heinz und schenkte uns ein offenes Ohr für unsere Fragen, die er ausführlich und humorvoll beantwortete. Fazit des Gespräches: Herr Dr. Heinz möchte dazu beitragen, behinderten Menschen eine individuelle Teilhabe in unserer Gesellschaft zu ermöglichen. Schritt für Schritt will er die UN Konvention besser umsetzen.

Den ersten Halt machten wir in der **Lohnbuchhaltung** wo die Gehaltsabrechnungen der Beschäftigten und Angestellten der Lebenshilfe Donau-Iller erstellt werden. Im Anschluss führte unser Weg in die **Finanzbuchhaltung**. Dort werden alle Ausgaben und Einnahmen der Lebenshilfe Donau-Iller erfasst. Einmal im Jahr wird eine Bilanz erstellt die zeigt, ob der Verein Gewinne oder Verluste erwirtschaftet hat. In der nächsten Abteilung treffen wir Frau Poltzer und Herrn Barth. Die beiden übernehmen die gesetzliche **Betreuung** von Klienten, die z. B. keinen Angehörigen mehr haben und unterstützen sie unter anderem bei Behördengängen und Antragstellungen. Daneben sitzt Frau Seybold, die für **Beratung** und das Thema **Persönliches Budget** zuständig ist. Im Fachbereich der **Offenen Hilfen** werden Freizeitaktivitäten für behinderte Menschen organisiert und geplant. Halbjährlich erscheint ein Programm mit Terminen für angebotene Reisen, Tagesausflüge und regelmäßige Freizeitgruppen. Die nächste Station: Die Abteilung **Qualitätsmanagement** achtet auf die Einhaltung bestimmter Richtlinien in den Wohn- und Werkstätten. Dies dient vor allem der Sicherheit und der Gesundheitserhaltung der Menschen. Der letzte Fachbereich in den wir Einblick erhielten war die **EDV**. Dort wird unter anderem sicher gestellt, dass die 300 Computer, die aktuell bei der Lebenshilfe Donau-Iller im Einsatz sind, funktionstüchtig bleiben.

Ausbildung zum Matrosen auf dem „Ulmer Spatz“

Fast jeder, der die Ausbildung zum Matrosen macht, hat irgendwie eine Beziehung zum Schiff. Manche haben geholfen am Schiff zu streichen. Einige in der Lebenshilfe wurden gefragt, ob sie die Ausbildung zum Matrosen machen möchten.

Uns wurden verschiedene Knoten wie z.B. der Achterknoten oder der Pahlsteg gezeigt. Einige konnten die Knoten schneller lernen andere eher weniger, aber wir sind ein Team und wir helfen uns gegenseitig. Wir machten Ausflüge wie z.B. Besichtigung in der Ulmer Innenstadt, damit wir auch die Geschichte von Ulm besser kennen lernen. An einem sonnigen Tag machten wir eine Fahrt zum Bodensee, da konnten wir mal das Gefühl für ein Boot bekommen. Jeder durfte mal das Boot steuern. Wir machten Übungen wie z.B. das Anpeilen eines bestimmten Punktes oder einen Punkt ansteuern und neben diesem langsam anhalten. Uns wurde gezeigt, wo das Schiff einmal anlegen sollte, und wir durften dabei zuschauen wie der Anlegesteg montiert wurde. Mir persönlich – und ich denke ich spreche für alle anderen – hat die Ausbildung zum Matrosen sehr viel Spaß gemacht, weil diese Arbeit viel Verantwortung beinhaltet und Teamarbeit ist. Wir bedanken uns bei allen Verantwortlichen, die uns dafür die Chance und das Vertrauen geben. Recht herzlich Dankeschön!



Rechtliches & Soziales

Sozialhilfe für volljährige behinderte Menschen, die bei ihren Eltern oder in einer Wohngemeinschaft leben, nach Regelbedarfsstufe 1

Der Gesetzgeber geht davon aus, dass erwachsene Personen bei gemeinsamem Haushalt jeweils der Regelbedarf der Regelbedarfsstufe 1 zusteht. Für die Zuordnung ist damit nicht entscheidend, dass ein eigener Haushalt vollständig oder teilweise geführt wird – es genügt vielmehr, dass der Leistungsberechtigte einen eigenen Haushalt gemeinsam mit einer Person führt, die nicht sein Partner ist. Lediglich wenn keinerlei Haushaltsführung beim Zusammenleben mit einer anderen Person festgestellt werden kann, ist ein Anwendungsfall der Regelbedarfsstufe 3 denkbar. Ausschlaggebend ist dabei nicht die individuelle Fähigkeit der Mitglieder der Haushaltsgemeinschaft, einen Haushalt auch ohne Unterstützungsleistungen eines anderen allein meistern zu können. Ausreichend ist die Beteiligung an der Haushaltsführung im Rahmen der jeweiligen geistig-seelischen und körperlichen Leistungsfähigkeit. Lebt ein erwachsener Mensch mit Behinderung im Haushalt seiner Eltern und ist über Tätigkeiten wie z.B. einkaufen, Tisch decken, Wäsche aufhängen etc. in den gemeinsamen Haushalt eingebunden, steht ihm Sozialhilfe nach Regelbedarfsstufe 1 zu.

Beratung und weitere Information zum Thema erhalten Sie bei Ingrid Seybold, Telefon: 0731 / 922 68-196, E-Mail: i.seybold@lebenshilfe-donau-illier.de

Ich Sorge für mich – Vollmacht in leichter Sprache

Eine rechtliche Betreuung kann in einigen Fällen durch die Erteilung einer Vollmacht vermieden werden. Ein Mensch mit Behinderung kann dadurch zum Beispiel seine Eltern oder eine andere Person seines Vertrauens bevollmächtigen, ihn in bestimmten oder allen Angelegenheiten rechtlich zu vertreten. Anhand von zwei praktischen Beispielen erläutert der Ratgeber mit dem Titel „Ich Sorge für mich – Vollmacht in leichter Sprache“ die rechtlichen Voraussetzungen und den Inhalt einer Vollmacht sowie die Unterschiede zur rechtlichen Betreuung.

Der Ratgeber wurde vom Bundesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen veröffentlicht. Unter www.bvkm.de in der Rubrik „Recht und Politik“ steht der Ratgeber kostenlos zum Download zur Verfügung, die gedruckte Version kann beim bvkm, Brehmstraße 5-7, 40239 Düsseldorf für ca. 3-5 € (mit und ohne DVD) bestellt werden.

Praxistest: Jungfernfahrt mit dem VeloPlus

Anlässlich des Geburtstages meiner Ehefrau Elisabeth bin ich auf die Idee gekommen, das neu angeschaffte VeloPlus zu mieten. Meine Ehefrau ist Rollstuhlfahrerin und ein passendes Geburtsgeschenk hatte ich – wie fast immer – auch noch nicht gefunden.

Einige Tage vor unserem Ausflug hat mir Joachim Singer für das VeloPlus eine Einweisung gegeben und ich führte eine kurze Probefahrt durch. Anfangs war die Geschichte doch noch wacklig und gewöhnungsbedürftig, aber mit zunehmender Fahrstrecke wurde ich immer sicherer. Am Donnerstag, den 5. Juni 2014, konnte es dann mit der Fahrt los gehen. Als Ziel hatten wir uns das AWO Pflegeheim in Weißenhorn ausgesucht, in dem meine Frau Elisabeth ca. 2 Jahre betreut und gepflegt wurde. Es ging recht zügig mit dem VeloPlus voran, einige Menschen bestaunten unser Gefährt. Das Wetter war sonnig und unsere Laune wurde immer besser. Vor allem beim langgezogenen Anstieg von Weißenhorn-Stadtmitte zum AWO Pflegeheim leistete uns



der Elektromotor wertvolle Dienste, weil hier sicher meine Muskelkraft nicht ausgereicht hätte. Nach ca. 1 ½ stündiger Fahrt kamen wir beim AWO Alten- und Pflegeheim in Weißenhorn an. Das VeloPlus war sofort ein „Blickfang“ und wurde von manchen Bewohnern und Personal in Augenschein genommen. Nach einem ca. 2-stündigen Aufenthalt traten wir dann wieder die Heimreise an.

Alles klappte wunderbar, meine Frau war „happy“ und ganz lieb zu mir und wir werden bestimmt noch öfters das VeloPlus für eine Fahrt ausleihen. Franz Hallaschka

Anmietung VeloPlus: Telefon 07307 / 94 60-102

Hätten Sie's gewusst?

- Logisch – zur Redaktionsitzung des Magazins „mitten-drin“ ist unser **Vorstandsmitglied** in der Geschäftsstelle. Und bei den Vorstandssitzungen nimmt er ebenfalls teil. **Aber wie oft ist Herr Gombert im Namen der Lebenshilfe pro Jahr unterwegs?** Im vergangenen Jahr waren es 67 (!) Termine, an denen er für oder im Namen der Lebenshilfe Donau-Iller teilgenommen hat! Ehrenamtlich, mit großem Engagement und Einsatz – Respekt!
- Zahlen werden verteilt, besprochen und diskutiert ... am Ende ist der **Jahresabschluss** fertig. Aber was ist eigentlich die Grundlage für dieses „Meisterwerk“?! Nachgefragt in unserer fleißigen Finanzbuchhaltung sind das insgesamt 196.498 Buchungen für den Verein und ihre Tochtergesellschaften im Jahre 2013. Und wenn wir schon bei Zahlen sind dann sind das bei im Schnitt 2 Minuten pro Buchung (inkl. Ablage etc.) 392.996 Minuten Arbeit. Und wer noch nicht genug von Zahlen hat, dann sind dies 6.550 Stunden ... und es ist fantastisch, dass es zum Schluss ein „Ganzes“ gibt. Eine super Leistung unserer Fibu!

HABEN SIE FRAGEN ZU SPEZIELLEN THEMEN ? RUFEN SIE UNS AN:

ADIS 07331 . 442 888-0

Ambulant Betreutes Wohnen

Frau Thoma 0731 . 880 329-20

Arbeit – DIW-Gesamtleitung

Herr Bader 0731 . 978 75-60

Beratung und Persönliches Budget

Frau Seybold 0731 . 922 68-196

Betreuungsverein

Herr Barth 0731 . 922 68-181

Heilpädagogisches Zentrum Senden

Lebenshilfe-Zentrum Günzburg

Herr Frimmel 07307 . 9757-30

Offene Hilfen und

Familienentlastender Dienst

Herr Reutlinger 0731 . 922 68-191

Herr Tränkle 0731 . 922 68-192

Spenden & Fundraising

Frau Fiegel-Jensen 08221 . 930 40-12

Wohnen – DIWO-Gesamtleitung

Herr Eisele 0731 . 880 329-10

Ihre Spende kommt an!

Im Oktober 2014 wird die Werkstätte in Blaustein ihre Arbeit aufnehmen. So sehr sich die Beschäftigten auf ihre Arbeitsplätze in neuen, modernen Räumlichkeiten freuen, lassen sie aber auch ein Stück Vertrautheit in ihrer bisherigen Werkstätte am Standort Neu-Ulm oder Jungingen zurück. Der Umzug und das Eingewöhnen ist für alle Beteiligten eine Herausforderung. Mit Änderungen sind oft auch Ängste und Unsicherheiten verbunden. Um unseren Betreuten emotional eine Stütze und Sicherheit zu geben, setzen unsere MitarbeiterInnen geeignetes Entspannungsmaterial ein. Leider ist die Ausstattung in den Blausteiner Werkstätten noch nicht optimal und **ganz oben auf der Wunschliste steht die Anschaffung eines Snoezelen-Wagens.**

Snoezelen hat sich bei der Arbeit mit behinderten Menschen als eine wichtige Methode zur Entspannung und gezielten Wahrnehmungsförderung etabliert. Beispielsweise kommen verschiedene Lichtelemente, Düfte oder auch akustische Elemente zum Einsatz. **Mit Hilfe des gewünschten Snoezelen-Wagens lässt sich ein normaler Raum in kurzer Zeit in einen Wohlfühlraum zum Snoezelen verwandeln.** Die Ansprache unterschiedlicher Sinne in angenehmer Atmosphäre entspannt und beruhigt, so dass das emotionale Gleichgewicht unserer Betreuten wieder hergestellt oder unterstützt werden kann.

Die Kosten eines Snoezelen-Wagens liegen bei knapp 3.000€. Von den Kostenträgern wird dies nicht finanziert, so dass wir zur Anschaffung des Wagens auf finanzielle Unterstützung angewiesen sind. Unterstützen Sie uns – ihre Spende hilft vor Ort!

Für ihre Spende stellen wir Ihnen eine Spendenbescheinigung aus – bitte vermerken Sie dazu Name und Adresse auf der Überweisung. Bei Spenden bis 200 € gilt der Einzahlungsbeleg als Nachweis. Unsere Beschäftigten der Donau-Iller Werkstätten in Blaustein sagen DANKE SCHÖN für Ihre Unterstützung!

Wir versichern Ihnen, dass die finanziellen und sachlichen Zuwendungen in vollem Umfang den Menschen mit Behinderungen zugute kommen.

Ihre Hilfe kommt an – direkt, vor Ort und unmittelbar!



SPENDENKONTO

Volksbank Ulm-Biberach, BLZ: 630 901 00
Konto-Nr.: 632 10 11

IBAN: DE75 6309 0100 0006 3210 11
BIC: ULMVDE66XXX (Ulm, Donau)

Empfänger: Lebenshilfe Donau-Iller e.V.
Stichwort: Spende „mittendrin“

SPENDENBESCHEINIGUNG

Für ihre Spende stellen wir Ihnen eine Spendenbescheinigung aus – bitte vermerken Sie dazu Name und Adresse auf der Überweisung. Bei Spenden bis 200 € gilt der Einzahlungsbeleg als Nachweis.

IMPRESSUM

Redaktion

Manfred Gombert, Annette Fiegel-Jensen

Anfragen, Anregungen, Rückmeldungen

mittendrin@lebenshilfe-donau-iller.de

Berichte

Markus Stuckenbrock, Lydia Peter, Joachim Schlichting, Roland Bader, Stefanie Thoma, Roman Wagenknecht, Matthias Düffert, Ingrid Seybold, Thomas Müller

Leichte Sprache

leicht gesagt – Agentur für leichte Sprache

Gestaltung, Layout und Satz

deutsch_design, Ulm

Termine, auf die wir uns jetzt schon freuen

27. September 2014 ab 10.00 Uhr

Herbstfest

**Donau-Iller Werkstätten, Standort Neu-Ulm,
Finninger Straße 33**

Beginn um 10 Uhr mit einem Gottesdienst, musikalischer Rahmen durch den Musikverein, die Tanzgruppen der Donau-Iller Werkstätten Neu-Ulm sowie die Quietschfiedeln-Band. Für das leibliche Wohl ist ebenfalls gesorgt: wir backen und verkaufen Brot aus unserem Backofen und der Elternbeirat sorgt für ein Kuchenbüffet.

28. September 2014

Einsteinlauf Ulm

... in Ulm, um Ulm – rund ums Münster

Die Mannschaft der Lebenshilfe Donau-Iller geht mit rund 170 Teilnehmerinnen und Teilnehmern an den Start: beim 5-km- und 10-km-Lauf, beim Halbmarathon, beim Marathon und beim neuen Handwerkerlauf rund um das Münster, bei dem auch schwächere Läufer und Rollstuhlfahrer dabei sein können!

7. Oktober 2014, 19.00 Uhr

Erfahrungsaustausch für ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer

**Donau-Iller-Werkstätten, Standort Böfingen,
Eberhard-Finckh-Str. 34**

Thema: Empfehlungen der AG Betreuung Ulm zur Zusammenarbeit von gesetzlichen Betreuern mit ambulanten und stationären Anbietern der Eingliederungshilfe sowie Pflegeeinrichtungen

11.–19. Oktober 2014

EngagierDich-Woche in Ulm

... für Interessenten an einem ehrenamtlichen Einsatz. Bitte bei den Einrichtungsleitungen anmelden:

15.10.2014, 13.00–14.30 Uhr

**Spaziergang mit den Beschäftigten der
Werkstätten am Standort Jungingen**

16.10.2014, 18.00–20.30 Uhr

**Spieleabend oder Zeit zum Vorlesen im
Wohnheim Ulm**

18.10.2014, 9.00–12.00 Uhr

**Dabei sein beim Jugendtreff der
Offenen Hilfen im Jugendhaus Blauinsel**

6. November 2014 ab 18.00 Uhr

Mitgliederversammlung der Lebenshilfe Donau-Iller e. V.

**Donau-Iller Werkstätten, Standort Senden,
Gotenstr. 1**

Herzliche Einladung an alle unsere Mitglieder dabei zu sein, wenn der Vorstand und die Geschäftsführung über die Aktivitäten des Vereins und der Tochtergesellschaften berichten.

15. November 2014 von 16.00–19.00 Uhr

„Sternstunde“ in der Gärtnerei St. Moritz St. Moritz 1, Jungingen

Ein stimmungsvoller Abend inmitten von Weihnachtssternen. Für das leibliche Wohl ist gesorgt. Sie finden eine große Auswahl an Adventsgestecken und Zweigen bzw. blühenden Topfpflanzen.

17. November 2014, 19.00 Uhr

Erfahrungsaustausch für ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer

**Donau-Iller-Werkstätten, Standort Böfingen,
Eberhard-Finckh-Str. 34**

Thema: Regelsatz Grundsicherung (SGB XII) für Leistungsempfänger, die in Haushaltsgemeinschaft (z.B. mit Eltern) leben und Kostenbeitrag aus Werkstatt-einkommen

29. November 2014 von 10.00–16.00 Uhr

Weihnachtsmarkt

**Donau-Iller Werkstätten, Standort Senden,
Gotenstr. 1**

Verkauf, Unterhaltung, Spaß für Jung und Alt, Basteln für Kinder, Imbiss, Kaffee und Kuchen und vieles, vieles mehr.

6. Dezember 2014 von 9.00–16.00 Uhr

Weihnachtsmarkt mit Tag der offenen Tür

**Donau-Iller Werkstätten, Standort Jungingen,
Am Pfannenstiel 1**

Spiel- und Flechtwaren, Krippenverkauf mit Advents-café, Adventsgestecke, leckeres Essen, frisches Obst und Gemüse ... und vieles mehr! Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Weitere Termine:

**www.lebenshilfe-donau-iller.de
unter > Aktuelles > Termine**